

FÜRTHNER

Nachrichten

FÜRTHNER ZEITUNG – UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, LOKALES, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT

Montag, 22. Februar 2010

Im Fürthermare klingeln Kassen

Neues Thermalbad kann sich
auch wirtschaftlich behaupten

FÜRTH (fn) – Die Kritik des Fürther Wasserbündnisses an der öffentlich-privaten Partnerschaft zum Betrieb der Fürther Bäder wird von der infra zurückgewiesen.

Wie berichtet, hatte das Anti-Privatisierungsbündnis darüber geklagt, dass die Bäder auch nach der Privatisierung Zuschussbetriebe für die Stadt geblieben sind. Gestiegene Energiekosten und rückläufige Besucherzahlen haben dazu geführt, dass selbst die dem Betreiber zum Defizit ausgleich seitens der Stadt gewährte Summe von jährlich 1,8 Millionen Euro nicht mehr ausreicht.

Diesen Betrag musste die Kommune vor der Privatisierung schon Jahr für Jahr zum kostendeckenden Betrieb zuschießen. Um eine Insolvenz der privaten Trägergesellschaft abzuwenden, hat die infra in dem Unternehmen nun selbst wieder die Regie übernommen.

500 000 Euro plus

Laut infra erwirtschaftet das neue Fürthermare ein jährliches Betriebsergebnis von über 500 000 Euro. Damit würden die Defizite des Sommerbades am Scherbsgraben und beider Hallenbäder teilweise ausgeglichen, die sich auf insgesamt über 1,1 Millionen Euro pro Jahr beliefen. Ohne dieses positive Betriebsergebnis des Fürthermare wäre folglich ein weitaus höheres Defizit der Fürther Bäderlandschaft zu verzeichnen.

Das Fürthermare gehört darüber hinaus nach Angaben der infra zu den wenigen Bädern in Deutschland, die einen operativen Betriebsüberschuss erwirtschaften. Viele Bäder – auch in der Region – könnten das nicht.

Die ursprüngliche Hoffnung, dass die Gewinne des Fürthermare das Defizit der drei anderen Fürther Bäder komplett auffangen, hat sich, so die infra, tatsächlich nicht erfüllt. Dies ändere aber nichts daran, dass die Erlöse den Aufwand übertreffen. Nur deshalb seien die von der infra und der Stadt Fürth zu tragenden Kosten für den Bäderbetrieb des Sommerbades und der Hallenbäder deutlich niedriger als beispielsweise in den Nachbarstädten.